Streitiger doch wohl-erörterter Traum/

Auf Des Ehrenvesten und Wohlgelarten

Hn. Joh. C. Zimmermanns/

Wohl-verdienenden SECRETARII

In THORN/

Wie auch

Der Ehr- und Viel-Tugendsamen

Fr. Anna Taffin

Hochzeit/

Den 15. Februar. des 1678sten Jahres

kürtzlich fügestellet

von

Einem bekanten Freunde.



In THORN

Drukkts Joh. Köpselius/ E.E.E.H.R.u.G.Buchd.

CONdiderat jam Solis eqvos Tartesia Calpe,
Stridebatq: fretô Titan insignis Iberô:
Jam succedentes qvatiebat luna juvencas,
Vinceret ut tenebras radiis, velut æmula fratris.
Jam volucres hominumq; genus superabile curis
Mulcebant placidi tranqvilla oblivia somni.

ES hatte sich die Sonn' ins tieffe Meer begeben/
Und ihr gestirntes Haupt die Nacht itzt auffgericht:
Es waren Menschen/Vieh und Wild als ohne Leben:
Der Monde schien der Welt/ doch kaum mit halbem Licht/

Kurtz zu reden: Es war Nacht/ und war ich theils wegen überhäuffter Sorgen/ theils von der Reise ermüdet entschlaffen/ als mir zwo überaus prächtig-bekleidete Göttinnen/ und so viel ich verstehen kunte/ Minerva und Venus, sich wegen der Palladis Söhne einem/ Tecton genant/ nicht wenig zankkende im Traume fürkamen. Denn/ sprach Minerva/ ich bin glaubwürdig berichtet/ du wollest meinen liebsten Sohn mir entziehen/ und nu zum andern mahl in Amors Strikke verleiten. Und/ sprach sie ferner/ weist du nicht:

Daß Liebe schlechte Lust/ ja süsse Bitterkeit/
Und stirbet offt dahin in ihrer Blüte Zeit.

Weist du nicht/ daß Ehstand ein Wehstand sey/ und/ wie Tecton selbst wird bekennen müssen/

Tag und Nacht nur lauter Sorgen/
Von einem bis zum andern Morgen.

Oder/ wie jener hievon schreibet:

Wenn man gefangen ist/ dann gehen an die Sorgen/
Die denen/ so allein/ noch gäntzlich sind verborgen.

Sorge/ wohl sich zu ernähren/
Sorge/ sich der Kält zu wehren/
Sorge für das Haußgereht/
Sorge für ein Bettestät/
Sorge für Papier und Bücher/
Sorge für die Kinderthücher/
Sorge für ein Magd und Amm/
Sorge für ein Bürst und Kamm/
Sorge für die Kinder=Wiegen/
Doch noch mehr/das Kind zu kriegen/
Sorge für ein Katz ins Haus/
Sorge für die Mäuse draus/
Sorge für das Kind zu tragen/
Sorge für den Kinder=Wagen/
Sorge für das Bett=Gewand/
Und was mir noch unbekandt.
Sorge für die Fisch zu sieden/
Sorge für den lieben Frieden/
Sorge für Brod/ Korn/ und Maltz/
Sorge für Holtz/Licht/ und Schmaltz/
Für das Bakken/ für das Brauen/
Für die Kinder/für die Frauen/
Für die Köchin/für den Knecht/
Für das Essen/wenn es schlecht/
Für das Nehen/ für das Waschen/
Für das Geld/ und für die Taschen/

Für

Für der Knecht' und Mägde Lohn/
Für die Tochter/ und den Sohn/
Für die Töpfe/ die zubrechen/
Für das Grabscheid/ für den Rechen/
Für die Bänke/ für den Tisch/
Für Fleisch/ Hering/ Bergerfisch.
Sorge für den Bratenwender/
Für ein Axt / und Thür-gelender/
Für den Holtzbok/ für die Keil/
Für den Schlägel / in der Eil/
Für die Schlösser/ für den Kasten/
Für das Essen in der Fasten.
Summa/ Sorg' ist früh und spat/
Ists nicht mehr/ ists Spinnerad/
Für das Kind/ wenns weint/ zu stillen/
Und noch andre tausend Grillen/
Grillen/ die das Fräuen bringt/
Wenn auff Sorge Sorge dringt.

Und halte ich demnach diser und vieler andern Ursachen halber rahtsamer zu seyn / gedachter mein Sohn warte lieber seines Studirens/ und dessen/ was Ihm sonst obliget/ als eines Weibes ab.

Frau Venus über solchen unbesonnenen Reden entrüstet antwortete folgender massen: Ich hätte gemeinet / du / als eine grosse Göttinn der Gelahrten / soltest weit anders von disem Handel urtheilen/ nun aber sehe ich wohl / daß der Teutschen Poet/ Opitz/ weit vernünftiger hievon geredet/ in dem er unter andern also wünschende geschrieben:

Ich

Ich halte den für todt/ für unweis' und verkehret/
Der eine Jungfrau siht/ und ihm doch nicht begehret
Derselben Huld und Gunst: er ist ein Holtz und Stein/
Den nicht bewegen kan der liblich' Augenschein.
Solt' ich den Himmel nur für Jupiter regieren/
Ich wolt' ihn gantz und gar mit neuem Volke ziren:
Jungfrauen müsten mir vor andern sonderlich
Am allermeisten seyn; das wär ein Volk für mich.
Das Handwerk/ so man würd' in meinem Reiche treiben/
Das solte Küssen seyn: da wolt' ich immer bleiben/
Und ordnen/ wie man wohl recht könte seyn bedacht/
Daß immer mehr und mehr dis Thun würd' aufgebracht/

Und/ was wilt du doch viel vom Studiren sagen? ist doch heutiges Tages fast nichts verächtlichers/ als dasselbe.

Wer achtt den von Stagir? wer libet Epicteten?
Wer auch die hohe Kunst der Himmlischen Poeten?
Was Plato/ was Homer/ was Seneca geschriben/
Das wil auch heute kaum dem tausendsten beliben.

Von Sorgen/ sprach Venus/ und Widerwertigkeit/ so der Ehstand mit sich bringt/ weist du wohl viel zu schwatzen/ aber der Wollust und Freude des Fräuens gedenkkest du mit keinem Worte; da dir doch zweiffels frei auch nicht unbekant/ was eben der/ so von der Sorge/ auch von der Freude desselben erinnert. Denn bei Braut und Bräutigamm ja Freude:

Freude/ wañ die Gülden klingẽ/
Freude/ wenn die Gäste springen/
Freude/ wenn der Ofen raucht/
Freude/ wenn die Köchin taugt/
Freude/ weñ das Weib gebieret/
Freude/ wenn der Mañ sie zieret/
Und sie widerum den Mann/
Da ist Freude um und an.

Freude/ wenn zu Gast man gehet/
Wenn man zu Gefattern stehet/
Freude/ wenn man isst und trinkt/
Freude/ wenn der Zeising singt.
Freude/ weñ die Kinder lachen/
Freude/ weñ sie Hochzeit machen/
Freude/ wenn sie erstmahls stehn/
Freude/ wenn sie vollends gehn/

Freude/ wenn sie beyten können/
Freude/ weñ die Töchter spinnen/
Freude/ wenn der Sohn studiert/
Freude/ wenn man außspatziert/
Freude/ weñ man heim ist komen/
Und mit Freuden hat vernomen/
Wie ein Kind das ander wiegt/
Und dz dritt' an Brust noch liegt/
Und das vierdt ist unterwegen/
Da ist Gottes Gunst und Segen.
Freude/ weñ man spielt ũd schertzt
Freude/ weñ man hatscht ũd hertzt.

Ja/ fräuen ist so süß/ als Schöpsenfleisch mit Rüben:
Als Honig/ Malvasier/ als Zukker ist das Lieben.

Und sprach Venus ferner: Weist du nicht/ daß ich die Hertzen beides Männ- und Weiblichen Geschlechts/ auch wider aller Vermuhten/ wunderbarlicher Weise (wie es auch bißweilen gerahte) in einander verknüpffen kan?

Indessen dauchte mich im Traum/ als wenn ich die Venus ihrem kleinen Sohn Cupido/ auff den unfern-stehenden Tecton weisende/ also anreden hörete:

Cupido/ liebstes Kind/ sieh/ daß du diesen Sohn
Minerven bald verwundst/ zu ihrem grossen Hohn.

Cupido seiner Mutter Befehl gehorsamst nachkomende schoß seine Peile ungesäumt und gantz freudig auff ihn ab/ dadurch sein Hertz dermassen verwundet wurde/ daß er seiner Nachbarin/ der holdseligen Chaña Cur sich untergeben und gebrauchen muste/ die sie auch so gar glükklich und nach Wunsch verrichtete/ daß er deswegen hocherfreuet folgender Weise anfing zu singen:

Der kleine Pfeil und Bogen-Führer
Wil dennoch Hahn im Korbe seyn;
Weil er/ als Sinn- und Hertzen-Rührer/
Gibt manchen die Gedanken ein.
Ein ander liebe Gut und Geld/
Mir meine Channa mehr gefällt.

Ob wol manch seufftzend nasses Klagen
Vielfältig wird heraus gepresst/
So kan und wil ich dennoch sagen/
Welchs auch sich wahrlich sagen lässt:
Ein ander liebe Gut und Geld/ etc.

Der/warlich/ wil sich glükklich schätzen
So reich ist/ wil vor allen gehn/
Jch aber kan mich mehr ergetzen
Da wo zwo klare Sonnen stehn.
Ein ander liebe Gut und Geld/
Mir meine Channa mehr gefällt.

Als dises Minerva vernam/ daß nemlich Frau Venus ihr libes Kind so unvermerkter weise davon gebracht/ war sie hierüber nicht wenig bestürtzt/ und bemühete sich demnach fast heftiger als zuvor/ damit die hochgewünschte Freude ihre verhoffte Endschafft nicht erreichen möchte; Wie sie dan zu dem Ende nicht allein aus oben benantem Poeten Jhme zurieff:

Ein schwer Ding Fräuen ist; denn/ hat sie groß Vermögen/
Im Fall du ihr was sagst/ so setzt sie sich entgegen.
Ist sie geschikkt und from/ so hat sie sonst nicht viel.
Ist sie an Adel gut/ so thut sie was sie wiel.
Ist Leibes-Schönheit da/ so hat man zu verwachen.
Siht sie denn heslich aus/ so kan sie leichte machen/
Daß mancher borgen geht. Hat sie der Nahrung acht/
So darff kein Freund zu dir/ sie keiffet Tag und Nacht.
Behält man sie daheim/ so wird sie sich beklagen.
Geht sie spatziren aus/ sie wird herum getragen.
Hat sie das Geld bey ihr/ weh deinem Beutel dann.
Gibst du nur was du wilt/ so nimt sie/ wo sie kan.

Item: Fräue/ wer sich selber hasst;
Aber/ wer sein gutes Leben
Wil der freyen Ruh ergeben/
Reisst sich von der argen Last/
Suchet für das süsse Leiden
Bücher/ Feld/ Gepüsch und Hayden.

Sondern auch eine aus den Nympsen an Jhn abschikte/ der Hoffnung/ Er vielleicht durch ihr/ als einer holden Sinn- und Hertzen-Räuberin/ freundliches zusprechen/ seinen Sinn endern/ und von der huldreichen Channa möchte abgerissen werden. Aber wie hoch sich auch Minerva deshalben bemühete/ so war doch alles umsonst

sonst / und halff da kein singen noch sagen ; wurde also glüklich von Venus in der Channa Hause begleitet : alwo nach einer kurzen weile vom Apollo ein Schreiben ankommt / in welchem Er den fürgefallenen Mißverstand zwischen Minerva und Venus also vergliche; daß nemlich beide Tekton / um den sie sich zanketen / solten zu eigen haben / und zwar Minerva des Tages / Venus aber des Nachts sich seiner nach Belieben bedienen : Doch stelle ers ihnen anheim / ob eine der andern auch hierin unterweilen ihr Recht verleihen wolle.

Minerva und Venus liessen disen des Apollinis Abschied ihnen gar wol gefallen / wünschten den beiden Verliebten alles glükliche Ergehen / und stelleten / alter Gewohnheit nach / ein herrlich Pankuet an / worauff nebenst andern auch ich eingeladen wurde. Und weil / wie billich / alle Braut und Bräutigam ihre freudige Hertzens-Wünsche abstatteten / erinnerte auch ich mich meiner Schuldigkeit / und redete Sie demnach glükwünschend also an :

GOTT segn' Euch tausendmahl / ihr wolgepaarten Beyde !
ER geb' Euch Fried! ER geb' an statt der Sorgen Freude!

Besonders den Hn. Bräutigam :

ANNA tuæ Sponsæ est Nomen, tibi, Sponse, JOHANNES;
Conveniunt rebus nomina sicq; suis.
GRATIA vos morum conjunxit, & usqve fovebit
GRATIA magna poli, GRATIA magna soli.

JOHANNES *in fonte* gratiosum, ANNA gratiosam signif. Huldreich.

Indem erwacht' ich / und der frohe Tag brach an.
Nehmt hin / ihr Lieben / was voritzt ich bringen kan.